

Er erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet. Einzeljahrspreis 1 Mark 20 Pfennige einschließlich Post- und Postgebühren. Bestellungen werden in unserer Expedition, von den Postämtern, sowie allen Postanstalten angenommen.

# Wochenblatt

Inserate werden mit 10 Pfennigen für die 4-gelappte Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.

Für Nachweis und Offerten-Annahme 10 Pfennige Extragebühr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 12.

## für Zschopau und Umgegend.



### Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Zschopau, sowie für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

Nr. 32.

Mittwoch, den 14. März 1906.

74. Jahrgang.

#### Aus Sachsen.

Zschopau, den 13. März 1906.

Im königlichen Seminar gingen Freitag, den 9. März, die diesjährigen Kandidatenprüfungen zu Ende. Von 27 Kandidaten wurde einer durch Krankheit von der Prüfung ferngehalten. Die übrigen 26 bestanden die Prüfung. In 23 Fächern fielen als Hauptzeugnisse 1 mal Ib, 7 mal IIa, 7 mal II, 8 mal IIb, 3 mal IIIa, in Musik 2 mal IIa, 2 mal II, 8 mal IIb, 5 mal IIIa. In Sitten erzielten mit einer Ausnahme alle die erste Benennung. Den Vorsitz in der Prüfungskommission führte als königlicher Kommissar Seminarlehrer Berger; das Ev. Landeskonsistorium war vertreten durch Herrn Superintendent Dr. Müller aus Marienberg. Am Montag, den 12. März, erfolgte die feierliche Entlassung der Kandidaten.

Bedürftigen Kranken hiesiger Stadt können aus einer von Frau Louise verw. Kaufmann Fiedler geb. Holz hier errichteten Stiftung Unterstüßungen zur Wiederherstellung ihrer Erwerbsfähigkeit, insbesondere zum Besuche von Bädern und auswärtigen Kuranstalten gewährt werden und sind Besuche darum unter Vorlegung ärztlicher Zeugnisse bei dem Stadtrate hier anzubringen.

Am Sonntag gab die Chemnitzer Variété-Theater-Gesellschaft Bruno Demme im Kaiserhof zwei Vorstellungen, die sich eines guten Besuches zu erfreuen hatten. Die Gesellschaft, welche als beste reisende Variété-Truppe Sachsens bezeichnet wird, bot in bunter Reihenfolge ein ganz vorzügliches und abwechslungsreiches Programm, das allgemeinen wohlverdienten Beifall fand. Als eine Stanznummer, die hier wohl noch nicht gegeben wurde, ist das Ausziehen der Serpentin-Tänzerin Madame d'Hour zu bezeichnen. Die großartigen Lichteffekte wirkten wirklich fesseltend und hoben die anmutigen Bewegungen der Tänzerin auf das prächtigste hervor, sodass die Besucher voll begeistert waren. Wie wir hören, beabsichtigt diese Gesellschaft am 3. Osterfesttag wiederum eine Vorstellung hier zu geben, die sicher ebenfalls äußerst zahlreich besucht werden wird.

Ueber eine bevorstehende Umgestaltung der beiden sächsischen Regierungsblätter, des „Dresdner Journals“ und der „Leipziger Zeitung“, sind in letzter Zeit verschiedene mehr oder weniger kontrollierbare Gerüchte aufgetaucht und auch vereinzelt durch die Blätter gegangen. Wie die „Dresdner Nachrichten“ hören, ist man in der Deputation, die sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen hat, allerdings mit Entschiedenheit der Frage nähergetreten, wie den anbauend erhöhten Zuschüssen, die diese Blätter jährlich erfordern, abzuhelfen sei, und ist hierbei auf folgende Vorschläge gekommen: Bei der „Leipziger Zeitung“ soll zunächst die bisher dreimal wöchentlich erscheinende „Wissenschaftliche Beilage“ künftig nur noch einmal in der Woche ausgegeben werden, was eine Ersparnis von jährlich etwa 10000 Mark bedeutet. Andererseits soll eine Erhöhung der Einnahmen durch Zuweisung des Amtsblatt-Chorales von Seiten der Justiz- und Verwaltungsbehörden Leipzig an dieses staatliche Organ erzielt werden. Das bisherige Defizit von 16850 Mark dürfte auf diese Weise künftig mit Sicherheit beseitigt werden können. Bei dem „Dresdner Journal“ hat der jährliche Staatszuschuß im Laufe der Jahre 50000 Mark überstiegen. Hiergegen wurden, wie schon bei früheren Landtagen, schwere Bedenken in der Kammer laut, und man empfahl, dieses Blatt in veränderter Gestalt herauszugeben. Die Regierung hat hierzu einen neuen Etat aufgestellt, der jährliche Ersparnisse von etwa 25000 Mark aufweisen soll. Danach wird das „Dresdner Journal“ künftig nach Muster des preussischen und des württembergischen Staatsanzeigers erscheinen und den Titel führen „Königl. Sächsischer Staatsanzeiger“. Gleichzeitig wird das Blatt in dieser veränderten Form Amtsblatt aller oberen und mittleren Behörden für das ganze Land. Was den bisherigen redaktionellen Inhalt des „Dresdner Journals“ anlangt, so soll vor allem die Rubrik „Tagesgeschichte“ eine wesentliche Einschränkung erfahren. Auch wird das Redaktionspersonal vermindert und das Format etwas verkleinert. — Bezüglich im Laufe der nächsten Woche dürften diese Vorschläge im Plenum der zweiten Kammer zur Erledigung kommen.

Durch die bevorstehende Ausgabe von 10-Mark-Scheinen und die Verweigerung der im Umlauf befindlichen 5-Mark-Scheine wird die Frage wieder stärker erhoben, daß alles unsauber gewordene Papiergeld sofort aus dem Verkehr gezogen werde. Vielfach geraten durch den Umlauf die Scheine in einen höchst unappetitlichen Zustand. Gerade in Geschäftskreisen pöbelisiert man lebhaft dafür, daß alle Reichs- und Staatsloosen angezogen würden, unsauberes Papiergeld nicht wieder in den Verkehr zu bringen, sondern gegen neue Scheine einzutauschen.

Man verweist dafür auf die Bank von England, durch deren Verfahren es dort keine unsauberen Banknoten gibt, und man verspricht sich davon eine erhebliche Erleichterung des Geldverkehrs. Denn neue Scheine nimmt jedermann gern, unsaubere will niemand behalten. Die meisten englischen Fünftundzweihundert-Pfund sind ein geradezu ideales Zahlungsmittel. Die Reichsbank und die Reichskassendirektion sollten dieser Frage ernstlich näher treten. Die Herstellungskosten des Papiergeldes sind im Vergleich zu den erreichten Vorteilen so gering, daß sie kein Hindernis bilden sollten in dem Bestreben, den Zustand des Papiergeldes möglichst zu bessern.

In den Kreisen der sächsischen Industriellen ist es mit Verachtung bemerkt worden, daß König Friedrich August ganz besonders der Industrie Sachsen sein Interesse zuwendet. So besuchte er auch am Sonnabend wieder die große Aktien-Gesellschaft vorm. Seidel u. Raumann in Dresden. Nachdem im Bureau der Fabrik eine Begrüßung durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Handelskammerpräsidenten Geheimen Kommerzienrat Zweiniger-Leipzig, stattgefunden hatte, trat der König einen einstündigen Rundgang durch das Maschinenfabrik-Plantage an. Er unterhielt sich hier und da mit den Arbeitern und interessierte sich lebhaft für die einzelnen Fabrikationszweige. Eine eigenartige Guldigung bereitete die Fabrikleitung dem Monarchen, indem sie den königlichen Kamenzug mit der Krone aus weisglühendem Eisen vor den Augen des Königs gehen ließ. Die Fabrik ist aus einer kleinen Maschinenfabrik hervorgegangen, die der spätere Groß-Kommerzienrat Raumann im Jahre 1868 in Dresden gründete. 1886 wurde das Werk in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und beschäftigt gegenwärtig 2616 Arbeiter. Bis heute wurden hier ca. 2 Millionen Nähmaschinen und über 500000 Fähräder hergestellt. Außerdem erzeugt die Firma einen Schwungradmesser mit zwangsläufiger Bewegung zum Anzeigen und Aufnehmen der Eisenbahnfahrgegendigkeit (System Haushälter), wovon bisher nahezu 20000 Stück im regelmäßigen Verkehrsdienste bei vielen Eisenbahnverwaltungen in Deutschland, Österreich-Ungarn, Rußland, Schweiz, Frankreich, sowie in fast allen europäischen Staaten zur Verwendung kamen. Auch in Amerika hat dieser Schwungradmesser Eingang gefunden. Außerdem hat die Fabrik bis jetzt über 25000 Idealschreibmaschinen auf den Markt gebracht. In der Fabrik werden täglich 324050 Einzelteile für Fähräder, Nähmaschinen, Schreibmaschinen und Schwungradmesser hergestellt. Im Anschluß hieran beabsichtigt der König noch die Dresdner Preßbelen- und Kormspinnfabrik von J. Bransch in der Friedländerstraße, ebenfalls ein Etablissement, das gegenwärtig Weltreife besitzt und seine Erzeugnisse nach allen Erdteilen versendet.

Dem Deutschen Werkmeister-Verband (Sitz Düsseldorf), der vor zehn Jahren knapp 28000 Mitglieder zählte, haben sich heute über 44000 Werkmeister und Betriebsbeamte aller Industrien angeschlossen. Der Verband, der über eine Reihe Wohltätigkeitsanstalten verfügt, zählte im Jahre 1905 491000 Mark für männliche, 91000 Mark für weibliche Todesfälle. Kranke, hilflose und invalide Mitglieder erhielten im gleichen Jahre 150000 Mark Unterstüßungen, die Witwen 212000 Mark, die vorhandenen Ganzwitwen 4000 Mark. Außerdem zählte die staatlich genehmigte Brandkasse dieses Vereins 4500 Mark für Brandschäden aus. Seit seinem Bestehen (1884) zahlte der Verband bis heute 6300000 Mark Sterbegelder, 1537000 Mark Mitgliederunterstützung, 2061000 Mark Witwenunterstützungen und 50000 Mark Waisenunterstützungen, sammelte außerdem noch ein Vermögen von sieben Millionen Mark an. Der Verband, der außerdem eine Stellvertretung und ein gut geleitetes Verbandsorgan besitzt, gehört dem Ausschuss zur Herbeiführung einer staatlichen Pensionsversicherung der Privatbeamten, sowie dem sozialen Ausschuss von Vereinen technischer Privatangehörigen an, und wurde gelegentlich der Düsseldorfier Ausstellung 1902 mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

Nach der Postzeitungsliste für 1905 und den Nachrichten I—XI betrug die Gesamtzahl der in Sachsen erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften 772. Hierunter befinden sich 278 politische Blätter. Von diesen erschienen ein dreizehnmal wöchentlich, sowie zwei zwölftmal wöchentlich. Ferner erschienen 99 sechs- oder siebenmal, 130 drei- oder viermal, 26 zweimal und 20 einmal wöchentlich. Bei den Fachzeitungen fanden Industrie, Gewerbe, Technik und Bergbau mit 121 Blättern obenan. Dann folgten Heilkunde, Gesundheits- und Krankenpflege mit 48, Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau und Tierzucht mit 37, Kunst und Wissenschaft mit 35, Handel und Verkehr, Versicherungsweisen etc. mit 33, Erziehung und Unterricht mit 29, Religion und Kirche mit 26, Rechtspflege, Verwaltung und Volkswirtschaft mit 14, Theater und Musik mit 14, sowie Sport und Touristik mit 8 Blättern. Sonstige

Fachzeitschriften gab es 37, Zeitschriften für Unterhaltung 36, Reizeitschriften 23, Zeitschriften für Frauen und weibliche Handarbeiten 12, Zeitschriften für Viehhändler und Sammler 10, sowie Besondereblätter für Staat und Kirche 7.

Bei der Handelskammer in Chemnitz gingen vertrauliche Anzeigen ein über Firmen in Budapest, London, Reapel (Handel mit Orangen, Obst, Kartoffeln, Blumenkohl), Paris und Arg (Handelsbank und Handel mit Mandeln), Rio de Janeiro (Import und Kommissionsgeschäft) und Rochester im Staate New York (Textilgewerbe). Interessenten wird auf dem Bureau der Kammer, Theaterstraße 60 I, in den üblichen Geschäftsstunden vertrauliche Auskunft über diese Firmen erteilt.

In den zum Ober-Postdirektions-Bezirk Chemnitz gehörenden Ostschleisen Oberreichenbach bei Reichenbach (Bogtl.), Wiesa bei Schönfeld (Zschopau), Reuth bei Reumarkt (Sa.), Unterreichenbach bei Reichenbach (Bogtl.), Cunersdorf bei Buchholz (Sa.), Culitzsch bei Wilsau (Sa.) und Langeneinsdorf bei Reuth (Bogtl.) sollen in nächster Zeit neue Postagenturen eingerichtet werden. Die neuen Postanstalten erhalten die amtliche Bezeichnung Oberreichenbach (Bogtland), Wiesa (Zschopau), Reuth (Amtsh. Zwickau), Unterreichenbach (Bogtland), Cunersdorf (Amtsh. Annaberg), Culitzsch (Amtsh. Zwickau) und Langeneinsdorf (Amtsh. Zwickau). Den bereits bestehenden Postanstalten in Reuth (Sa.) und Cunersdorf (Bogtland) wird die Zulassbezeichnung (Amtsh. Blauen, Bogt.) bzw. Cunersdorf (Amtsh. Zwickau) beigelegt. Die Einführung des Nachbortverkehrs ist in Aussicht genommen zwischen den Postorten Oberreichenbach einerseits, Reichenbach, Wilsau und Reichenbach andererseits, zwischen Unterreichenbach und Reichenbach, zwischen Oberreichenbach und Unterreichenbach, sowie zwischen Cunersdorf und Buchholz (Sa.).

In Chemnitz brannte gestern morgen gegen 8 Uhr der früher Hoppnersche Gasthof, jetzt von Herrn Ernst Heißler bewirtschaftet, vollständig nieder. Die Flammen griffen so schnell um sich, daß die fünf am Brandplatz vorhandenen Wehren nur ein Hintergebäude zu erhalten vermochten. Das Mobiliar etc. ist zum großen Teil ein Raub der Flammen geworden. Es wird Brandversicherung vermutet. Bereits vor acht Wochen war im Saalgebäude ein Brand entstanden, der jedoch keinen erheblichen Schaden anrichtete und bald gelöscht werden konnte.

Unter der Ueberschrift „Sprechende Zahlen“ stellt der sozialdemokratische Redakteur Müller in der „Neuen Gesellschaft“ die Wahlergebnisse der 22 wichtigsten Reichstagswahlkreise nach Gewinn und Verlust der Stimmen der Sozialdemokraten und sämtlicher bürgerlichen Gegenkandidaten in folgender Tabelle zusammen.

Wahlkreis	Verlust:	
	Sozialdemokratie	bürgerl. Parteien
Frankfurt-Leubus	1410	674
Wittweiba-Rimbach	3230	981
Reichenbach-Auerbach	3334	3239
Rattowitz	6266	4775
Gewinn:		
Wahlkreis	Sozialdemokratie	bürgerl. Parteien
	210	633
Schwerin-Wismar	868	1445
Verlust:		
Wahlkreis	Sozialdemokratie	bürgerl. Parteien
	1394	1434
Donaukreis	1441	765
Schwarze-Schmalldalen	648	493
Zschopau-Marienberg	3339	348
Jameln-Springe	1495	603
Altenburg	1298	592
Oberbarnim	893	72
Dof.-Bayreuth	344	1520
Blau-Lutin	506	787
Donaueschingen	323	311
Salze-Wichersleben	1248	1400
Jerichow I und II	1437	1537
Chemnitz	2638	3681
Gewinn:		
Wahlkreis	Sozialdemokratie	bürgerl. Parteien
	780	2802
Erlangen-Fürth	1593	124
Essen	5954	288

Nach dieser Aufstellung hat die Sozialdemokratie in 13 Wahlkreisen 14933 Stimmen verloren, während die bürgerlichen Parteien 14116 Stimmen gewonnen haben. Müller verweist auf die Zeitumstände, die der Sozialdemokratie eigentlich günstig gewesen wären — der königliche Hochverratsprozeß, der Bergarbeiterstreik, Gemeindefürsorge, Schornfahnerstreik, Fleischnot und Teuerung usw. Er findet die Ursachen des Rückganges in der kleinlichen persönlichen Geheißlichkeit gegen die eigenen Parteigenossen, in dem Geist des intoleranten starren Dogmatismus, in dem „Vorwärts“-Rausch, in der Rückwirkung der Parteitage von Jena und Dresden — also in inneren Vorgängen der Partei.



— Die älteste Frau Dresdens, Frau Therese Walbau geb. Weiß, ist am Sonnabend im 100. Lebensjahre gestorben. Sie war über 50 Jahre im Balletkorps des Königl. Hoftheaters angestellt, in das sie schon in ihrem 9. Lebensjahre eintrat. Frau Walbau sorgte als Kind schon mit bei der großen Galavorstellung anlässlich der Geburt des Prinzen Albert, des nachmaligen Königs und konnte sich noch bis in ihre letzten Tage des Einzuges Napoleons und des Durchzuges französischer Truppen durch Dresden erinnern.

### Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

— In der Rede, die der Kaiser gestern bei der Beerdigung der Rekruten in Wilhelmshaven hielt, erwähnte er, wie Berliner Blätter melden, die Rekruten, der großen Taten des deutschen Volkes eingedenk zu bleiben, aber auch aus den selbstverschuldeten Schicksalsschlägen zu lernen. Der Kaiser erinnerte an die Schlacht bei Jena und erwähnte die Rekruten, Glauben und Vertrauen auf Gott zu behalten. Der Armer vor Jena habe das gefehlt, deshalb sei die Schlacht verloren worden.

— Zur Trauerfeier für Eugen Richter hat der Reichskanzler den Chef der Reichskanzlei v. Voebell mit seiner Vertretung beauftragt. Das Handschreiben, das der Reichskanzler, wie schon gemeldet, der Witwe Richters sandte, lautet: „Gehörte Frau, zum Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls bitte ich mein herzlichstes Beileid auszusprechen zu dürfen. Aufrichtig nehme ich teil an der Trauer um den vorzeitigen Heimgang des hervorragenden Mannes, dessen umfassende Kenntnisse und ungewöhnliche Redegabe Reichstag und Landtag vermissen werden, dessen rastlose Arbeitskraft und selbstlosen Charakter auch seine politischen Gegner achten mußten. Das Gedächtnis des Verstorbenen halte ich in Ehren. Ich bin, gnädige Frau, Ihr ergebener Diener.“

— Die Min. Sig. meldet aus Berlin vom 11. d. M.: Wie nun feststeht, erhielt Graf Wippen den erbetenen Heimatsurlaub und wird am 12. April die Heimreise antreten. Zu seinem Vertreter ist der erste Referent in Deutsch-Ostafrika, Regierungsrat Haber, in Aussicht genommen.

— Eine Anzahl deutscher Arbeiter unternimmt nach Ostern eine Studienreise nach England auf vier Wochen.

— Die „Berliner Korrespondenz“ schreibt: Im Verfolg der im Oktober vorigen Jahres durch den Kaiser angeregten Zurückziehung der internationalen Besatzungstruppen aus der Provinz Tschili in China wird nunmehr durch allerhöchste D. dre vom 6. März die Zurückführung der ostasiatischen Besatzungsbrigade nach Deutschland befohlen. Im Osten bleibt nur die Sonderpostenbesatzung in Peking und die in Tientsin stationierte Reserve, insgesamt 26 D. fixierte, 6 Contingente fixierte, 9 Beamte und 700 Mann.

— Die einträglichste Postverwaltung der Erde hat noch einer jeden festgestellten Zusammenfassung des Weltpostvereins zurzeit Großbritannien. Im Jahre 1904 betrug dort der Ueberfluß rund 121 1/2 Millionen Franken. An zweiter Stelle soll Rußland stehen, das 106 3/4 Millionen Franken Ueberfluß erzielt haben soll. Erst an dritter Stelle kommt Deutschland mit über 80 1/2 Millionen Franken Ueberfluß in dem Rechnungsjahre, das am 31. März 1905 schloß. Erhebliche Ueberflüsse erzielt ferner noch Frankreich mit fast 68 Millionen Franken, Spanien 17 Millionen, Britisch-Indien 17, Belgien 16 1/2, u. Zulufuß zu ihrer Postverwaltung leisteten die Vereinigten Staaten von Amerika in Höhe von mehr als 53 Millionen Franken im Rechnungsjahre vom 1. Juli 1903/04. Daselbst ist der Fall in Mexiko mit 1,8 und in Argentinien mit 1,7 Millionen. Von den Kolonien mit besonderer Postverwaltung erfordert u. a. Indo-China 3,8, Niederländisch-Ostindien 1 1/2, Ozeanfluß 1 1/4, Millionen Franken Zulufuß. Die größten Einnahmen aus der Post erzielen die Vereinigten Staaten mit 744 Millionen. An zweiter Stelle steht hier Deutschland mit 691 Millionen Franken. Bedeutend weniger erzielt Großbritannien mit 410, Frankreich mit 313 1/4 und Rußland mit 274 1/2 Millionen. Ueber 100 Millionen nimmt außerdem nur noch Oesterreich mit 129 3/4 ein. Die größten Ausgaben haben die Vereinigten Staaten mit 788 Millionen. Es folgen Deutschland mit 610 1/2, Großbritannien 289, Frankreich 246, Rußland 167 1/2, Oesterreich 127 1/2. Verhältnismäßig am ergiebigsten ist diese Einnahmequelle für England, wo von 410 Millionen 121 1/2 der Staatskasse verbleiben.

### Oesterreich-Ungarn.

— Die alttschechische Partei hat in einer am Sonntag in Prag abgehaltenen, zahlreich besuchten Versammlung ein neues Parteiprogramm angenommen, in dem die Forderung nach dem böhmischen Staatsrecht und nach entsprechender Vertretung der Länder der böhmischen Krone im Kronrate und allen Zentralbehörden erhoben wird. Das Programm betont jedoch die treue Ergebenheit der Partei für die Dynastie, erblickt aber die Existenzberechtigung des Reiches nur in der vollen Berücksichtigung der historischen und nationalen Rechte der Länder und Völker. Ferner fordert die Partei Aufhebung der tschechischen Hochschulen, Verdrängung der Poltarife und Maßnahmen zugunsten der arbeitenden Klassen und der Landbevölkerung. Die Versammlung nahm gleichzeitig eine Resolution an, in der die Wahlreformvorlage der Regierung vom Standpunkte der nationalen Gleichberechtigung des Staatsrechtes und der Autonomie für absolut unannehmbar erklärt wird.

### Großbritannien.

— Im englischen Unterhause stellte Abg. Alden (lib.) die Frage, ob die Regierung angesichts der Tatsache, daß Deutschland, dem Beispiel Englands folgend, eine umfassende Vermehrung seiner Seestreitkräfte beschlossen habe, die erste günstige Gelegenheit ergreifen würde, um an die deutsche Regierung wegen einer gleichzeitigen Verminderung der Rüstungen heranzutreten. Premierminister Campbell-Bannerman erwiderte: Ich nehme an, daß die Vermehrung der deutschen Flotte von den Gesichtspunkten abhängig gemacht ist, die die deutsche Regierung für die Bedürfnisse des Deutschen Reiches und des deutschen Handels für maßgebend erachtet. Ich habe meine Meinung zugunsten

einer allgemeinen Verringerung der Rüstungen offen ausgesprochen und kann dem Hause die Versicherung geben, daß ich keine günstige Gelegenheit unbenutzt lassen werde, um ein solches Ergebnis zu erzielen.

### Bulgarien.

— Der Fürst von Bulgarien soll nach einer Meldung der Woff. Zig. aus Sofia demnächst seine Kinder nach Mentone begleiten und einen Abseher nach Biarritz machen, wo eine Begegnung mit König Eduard geplant ist. Zur selben Zeit soll dort auch der Fürst von Montenegro eintreffen. Bestimmt verlautet, Munkir Pascha, der Pariser türkische Botschafter, werde demnächst nach Konstantinopel berufen, um dann mit einer neuen Mission nach Sofia beordert zu werden.

### Marokko.

— Die Times melden aus Tanger: Raisuli und seine Leute zerstörten und verbrannten eine Anzahl eingeschleppter europäischer Besitztümer unmittelbar vor den Toren von Tanger unter dem Vorwande, daß die Ansprüche der Europäer auf das Land nicht stichhaltig seien. — Die königliche Zeitung meldet dagegen folgendes: Am 10. März unternahm eine etwa 1000 Mann starke Abteilung der Leute Raisulis eine Strafexpedition gegen das Dorf Raneo, traf jedoch mit Ausnahme des Scherifs niemanden darin an. Der Scherif und seine Wohnung wurden verbrannt, alles übrige niedergebrannt. Zwischenfälle wurden durch diese Strafexpedition nicht hervorgerufen, insbesondere hielten sich auch die Audscheros ruhig.

### Südafrika.

— Aus Kapstadt, 15. Februar 1906, wird geschrieben: Wenn auch gegenwärtig aus Südafrika keine ausserordentlichen äußeren Begebenheiten zu melden sind, so darf man doch keineswegs glauben, daß die hiesigen Zustände sich bereits in dem Maße ruhigen und sicheren Fortschritt befinden. Vielmehr dauert insbesondere der Gegensatz zwischen den beiden Rassen noch kaum vermindert fort und läßt unausgesetzt zu kleineren oder größeren Explosionen. So besteht die Vorhersage, daß alle Exekutivbeamten des Civil Service auch holländisch lernen müssen. Diese Vorhersage gab der „Cape Times“ Anlaß zu einem überaus gehässigen und giftigen Angriff auf die Bureaukratie überhaupt, die nicht einmal eine Grammatik besitzen und an Kulturwert selbst unter dem „Yiddish“ der deutsch-jüdischen Kolonisten stehe. „Das sogenannte holländische holländisch“, sagt der Brief in dem genannten Blatte, ist die gemeinste Sprechweise, die menschliche Unwissenheit und Schlächtigkeit je entwickelt haben.“ Der unerbittliche Haß, der aus dieser Charakteristik spricht, läßt den tiefen Abgrund, der Duzen und Witen noch immer trennt, scharf erkennen, und es ist ganz natürlich, daß dies Gefühl des Hasses von dem Teile der Bevölkerung, dessen Muttersprache dieses verachtete Dutch ist, ebenso aufrichtig erwidert wird. Wie tief in diesem Teile des jüdisch-jüdischen Volkes das Mißtrauen gegen die heimische Regierung ist, beweist der Umstand, daß die Bond Organe ganz offen ausprechen, die gegenwärtige Situations der englischen Garnisonen in Südafrika sei auf die holländische Bevölkerung berechnet und sollte dieser Angst einflößen. Daß gerade im Witwatersburg Bezirk, wo der Sekretär des Bond, Herr de Waal, anständig ist, ein paar tausend Rotirde einquartiert sind, macht dieser Auffassung wenigstens nicht Lüge. Die Ansicht, daß die englischen Garnisonen in Südafrika verringert werden könnten, wird daher von dieser Seite mit großer Beileidigung aufgenommen, und es wird als ein Schritt zur Verschönerung der beiden Rassen bezeichnet, wenn die englischen Truppen, deren Anwesenheit eine Drohung und ein Mißtrauensvotum bilde, in Südafrika seltener würden.

### Die Marokko-Konferenz.

Wie man aus guter Quelle vernimmt, wird Deutschland weder in der Politiktage, noch in der Banktage weiter nachgeben, als das bereits geschehen ist. Die deutsche Diplomatie wird noch wie vor insistieren, daß in einem der acht Häfen, welche Polizei erhalten sollen, weder spanische, noch französische, sondern neutrale Polizei aufgestellt wird; auch auf den neutralen Generalinspektor kann Deutschland nicht verzichten. Weiter ist es für Deutschland nicht möglich, sich damit einverstanden zu erklären, daß Frankreich 3 Anteile an der Marokkobank erhält, Deutschland dagegen nur einen Anteil. Deutschland hat durch sein Nichtgeben in der Politiktage gezeigt, daß es „zurich“ einen guten Ausgang der Konferenz will; wenn an Frankreichs Hartnäckigkeit die Konferenz nun doch noch scheitern sollte, so kommen die Folgen auf Frankreich.

### Die Ereignisse in Rußland.

Wie aus Witou gemeldet wird, mochten sich die revolutionären Vandalen wieder sehr bemerkbar. So wurde 13 Werst von Witou während der Nacht ein bewaffneter Überfall auf die dortige Verwaltung des Amtsbezirks ausgeführt, wobei das Bildnis des Zaren entsetzt und die ganze Wirklichkeit der Verwaltungskasse gestohlen wurde. Die Vandalen erschloß in den Provinzen entzündet, neben Intanterie eine Sotnie Kolojen.

### Furchtbares Grubenunglück in Frankreich.

In den Kohlenruben von Courrières sind die Rettungsarbeiten eingestellt, weil die Rettungsmannschaften durch die Ausdünstungen der Leichen und die giftigen Gase, die sich in den Gruben angesammelt haben, gefährdet sind und weil der die Rettungsarbeiten leitende Ingenieur eine neue Explosion befürchtet. Ebenso befürchtet man, daß eine Luftzufuhr den Grund, dessen Stelle man nicht kennt, noch weiter entlockt. Während die aus dem Schacht 2 und 10 herausgelöbten Leichen sämtlich erkennbar sind, da sie durch Eisenstücke umgeben sind, sind die aus dem Schacht 4 geborgenen 39 Leichen teilweise bis zur Unkenntlichkeit entsetzt. Soweit die Personen festgestellt werden konnten, wurden die Leichen in die Behausung der Angehörigen gebracht. Für die Hinterbliebenen der Opfer der Katastrophe laufen fortgesetzt Unterstützungen ein. Die

Rettungsarbeiten werden erst am Mittwoch wieder aufgenommen werden, weil heute Dienstag die Beerdigung der geborgenen Leichen stattfinden soll.

Präsident Doumer verlas in der französischen Deputiertenkammer eine Erklärung, in der der Trauer über das Grubenunglück in Courrières Ausdruck gegeben und den Angehörigen der Ortschaft das Beileid der Kammer ausgesprochen wird. Dasly beantragt die Bewilligung von 500 000 Franc zur Unterstützung der von dem Unglück betroffenen Familien. Der Präsident erklärt, er sei der Ansicht, daß man angesichts einer solchen Katastrophe von der Geschäftsordnung abweichen und den Antrag sofort zur Abstimmung stellen dürfe. Der Antrag Dasly wird darauf von den Anwesenden 539 Abgeordneten einstimmig angenommen.

In einer gestern in Paris abgehaltenen Versammlung der Kohlenrubengesellschaften wurde der Beschluß gefaßt, für erste die Summe von 200 000 Franc zur sofortigen Verteilung an die Familien der Opfer der Katastrophe von Courrières abzugeben.

Der deutsche Botschafter Fürst Radolin begab sich gestern nachmittag zu dem Ministerpräsidenten Rouvier, um der französischen Regierung aus Anlaß der Grubenkatastrophe von Courrières das Beileid des deutschen Kaisers und der deutschen Reichsregierung auszudrücken. Gleichzeitig überreichte Fürst Radolin im Namen des deutschen Hilfsvereins 2000 Franc für die Hinterbliebenen in Courrières.

Gestern nachmittag vereinigten sich die Ingenieure, um einen ausgiebigen Rauchabzug nach außen hin ins Werk zu setzen. Man hofft durch dieses Mittel den vielleicht noch Lebenden das Atmen noch Möglichkeit zu erleichtern.

Vor den Gruben kam es gestern zu erregten Szenen, da die Angehörigen seit zwei Tagen auf die Erlaubnis warten, die Leichen besichtigen zu dürfen. Zuletzt machte die Menge einen Angriff auf die Gendarmen, die Stand hielten. Der Führer der Gendarmen erklärte sich jedoch für unählig, länger auszuhalten, weshalb die Leute entgegen den Befehlen zur Verhinderung zugelassen wurden. Hierbei spielten sich entsetzliche Szenen ab.

Nachdem die bisherigen Versuche, die Entfernung der Gase aus den Gruben zu bewerkstelligen, erfolglos geblieben sind, will man es jetzt auf folgende Weise versuchen: Die Schächte 3, 4 und 11 sollen luftdicht abgeschlossen und durch Schacht 2 mit einem starken Ventilator Luft eingeblasen werden, die sich über alle verteilten und bei ihrer Rückbewegung durch heftiges Ausströmen alle giftigen Gase mit in die freie Luft befördern sollen.

Der Direktor der Wägen von Vichy-Montigny erklärte, daß dank der Hilfe der deutschen Rettungsmannschaften in Courrières jetzt die Räumung der Galerien schnell fortgeschritten werde. Der von diesen mit Rauchhelmen ausgestatteten Mannschaften gemachte Versuch hat zu einem sehr günstigen Ergebnis geführt. Gestern Abend 11 Uhr waren die Leute bereits 500 Meter weit vorgebracht. Die Leichen wurden von ihnen beiseitegeräumt und mit Kohl bedeckt.

17 Personen sind bei den Rettungsarbeiten in Courrières ums Leben gekommen. Die Bergleute schätzen die Gesamtzahl der Opfer auf 1300—1400.

Aus Anlaß des Grubenunglücks in Courrières sind dem Präsidenten Fallières Beileidstelegramme vom Kaiser und der Kaiserin von Rußland, den Königen von Spanien und Schweden, dem Könige der Belgier, und dem Lord Mayor von London zugegangen. Der englische und der italienische Botschafter sowie die Botschafter Belgiens und Bulgariens haben der französischen Regierung das Beileid ihrer Regierungen zum Ausdruck gebracht.

### Telegramme und letzte Nachrichten.

13. März 1906

**Berlin.** Der parlamentarische Abend beim Minister des Innern war sehr zahlreich besucht. Anwesend waren u. a. die meisten Minister und Staatssekretäre, zahlreiche Reichstagsmitglieder aller Parteien, Mitglieder aller Parteien des Abgeordnetenhauses mit Ausnahme der freisinnigen Volkspartei, deren Mitglieder wegen des Ablebens Richters fern geblieben waren, außerdem zahlreiche höhere Beamte der verschiedenen Ministerien, Vertreter des Handels, der Industrie, der Finanzwelt und der Presse. Die Unterhaltung dehnte sich bis nach Mitternacht aus.

**Wilhelmshaven.** Der Kaiser wird die heimkehrenden Offiziere empfangen.

**Hamburg.** Bei der hier herrschenden Sturmflut trieb gestern Abend während der Arbeiterbeerdigung ein mit 150 Arbeitern und Arbeiterinnen besetzter Fährdampfer gegen die Niederbaumbrücke. Hierbei wurde eine Arbeiterin zwischen der Brücke und der Außenwand der Kajüte totgeschlagen, eine zweite Arbeiterin lebensgefährlich, sowie zwei Arbeiter leicht verletzt.

**Böln.** In Troibheim war die Belegschaft einer Grube beschäftigt, angelegte Bohrbohrer mit Sprengstoff zu füllen. Dieser explodierte plötzlich und verletzte sämtliche umstehende Arbeiter schwer. Zwei wurden total verflümmelt ins Krankenhaus gebracht.

**Strasbourg.** Elsch. Der Bach und Schließmann Wolf wurde heute in die Zil geworfen und extrahiert. — Der Beschluß des Altkatholischen Stadtrates, den streikenden Textilarbeitern aus ähnlichen Mitteln Unterstützungen zuzuwenden, wurde vom Bezirkspräsidium beanstandet.

**Genzin.** Auf der Flucht aus einem fahrenden Eisenbahnzuge verunglückte der Konduktor Richter aus Posen tödlich. Nach Verübung zahlreicher Unterschlagungen und Betrugsereien aus seiner Kaserne flüchtig, wurde er schließlich in Obelitz verhaftet und sollte nach Posen zurücktransportiert werden.

**Paris.** Infolge der Zusammenkunft, die gestern Abend bei Sarzen stattgefunden hat, wird voraussichtlich folgende Verteilung der Ministerportefeuille vorgenommen werden: Sarrien Ministerpräsident und Justizminister, Bourgeois Außenminister, Clemenceau Innenminister, Poincaré Finanzen, Etienne Releg, Thomson Marine, Briand Unterrichts und Kultus, Berthou öffentliche



Arbeiten, Post und Telegraphen, Auau Ackerbau, Bergbau Kolonien. Im Laufe dieser Zusammenkunft wurde auch betreffend mehrere Punkte des Programms des zukünftigen Kabinetts eine Verständigung erzielt, ebenso in der Frage der Inventaraufnahme und der Durchführung des Trennungsgesetzes. Unter den Fragen, die noch zu prüfen sind, befindet sich auch die Syndikatsfrage, in der eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen ist. Die zukünftigen Minister werden morgen vormittag eine neue Zusammenkunft abhalten. Sie erklären, daß eine Verständigung ziemlich gewiß ist. Sarrten wird heute abend dem Präsidenten Hüllers Bericht über den Stand der Verhandlungen abhatten.

**London.** Der Schöpftanzler Asquith erlitt gestern durch Anschläge der Droschke, in welcher er saß, Quetschungen und eine Erschütterung, wurde aber nicht ernstlich verletzt. Aus Anlaß dieses Unfalles war der Schöpftanzler heute im Parlament nicht anwesend.

**Belgrad.** Der König beauftragte den früheren Staatsratspräsidenten General Grulisch mit der Kabinettsbildung. In das neue Kabinet wird voraussichtlich die Mehrzahl der Minister des Kabinetts Stojanowitsch eintreten.

**Petersburg.** Gestern abend wurde in dem Schlüsselburger Stadteile die Kasse eines Brauereimonopolhabers von bewaffneten Leuten beraubt, die unter Abfeuerung von Revolverkugeln mit ihrem Raube entkamen.

**Helsingfors.** In einer von 1500 Personen besuchten Versammlung des konstitutionellen Arbeiterverbandes wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, sich nicht dem allgemeinen Ausstand anzuschließen.

**Odesa.** In dem Dorfe Komonowka wurde ein Eigentümer von einer Anzahl Individuen unter Androhung des Todes aufgefordert, Geld herbeizuschaffen. Als ein von dem Anschlag benachrichtigter Polizeibeamter hinzueilte, schossen die Mitglieder der Bande auf ihn und verwundeten ihn. Bei ihrer Verhaftung erklärten sie, kommunistische Anarchisten zu sein.

**Moskau.** Die Mitglieder des Adels haben die Einberufung eines nationalen Adelskongresses beschloffen, um die Abgaben mit Rücksicht auf die Wohlthat des Landes zum Schutze der traditionellen Interessen des Adels zu vereinigen.

**Wilna.** An Stelle des suspendierten „Weder“ erscheint eine neue sozialdemokratische Zeitung, die „Wundervollzeitung“.

**Tiflis.** Der Polizeichef ließ während einer Rundreise durch die Provinz Kutais 150 Personen in Freiheit setzen. Bezüglich 300 anderer Personen, die wegen Teilnahme an dem Eisenbahnstreik oder an den Unruhen festgenommen worden sind, beauftragte er die Gendarmerieoffiziere, eine schnelle Unternehmung anzustellen.

**Minsk.** Das Bezirksgericht in Bobruisk urteilte 28 Soldaten des Strafbataillons ob, die sich des Verbrechs der Meuterei schuldig gemacht hatten. 13 wurden zum Tode, die übrigen zu 20, 15 oder 3 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

**Warschau.** In dem hiesigen Kriminalgängerkreis kam

es gestern zu einer Revolte. Militär stellte die Ordnung wieder her, wobei einige Sträflinge durch Gewehrschüsse verwundet wurden.

**Vodz.** In Strylow bei Vodz kam es gestern zu einer Schlägerei, die einen religiösfanatischen Charakter trug und bei der die Anhänger der Sekte Mariaolten fünf ihrer katholischen Gegner töteten.

**Verbitschew.** Bei dem hiesigen Apotheker Fuchs wurde eine Bombenabart entdeckt. Neun fertige Bomben wurden vorgefunden.

**Dar-es-Salaam.** Gestern vormittag 10 Uhr traf der Herzog von Connaught an Bord des „Prinzregent“ ein. Gouverneur Graf Gorgen fuhr zur Begrüßung an Bord des gleichzeitig eingetroffenen englischen Kriegsschiffes „Terpsichore“. Um 11 1/2 Uhr kam der Herzog mit Familie und Gefolge an Land, wo er vom Grafen und der Gräfin Gorgen empfangen wurden. Gelegentlich der Rundfahrt durch die Stadt hielten zwei Jnder kurze Ansprachen. Abends fand beim Gouverneur ein Diner statt. Heute früh 6 Uhr fuhr der Herzog nach Sansibar weiter.

**Vermischtes.**

\* Zum Unglück soll an Bord des Dampfschiffes Kaiser Wilhelm II., bei dem der aus Schirgiswalde in Sachsen gehörige Matrose Leeder tödlich verunglückte, werden aus Wilhelmshaven folgende nähere Mitteilungen gemeldet: Das Dampfschiff Kaiser Wilhelm II. war auf der Ueberfahrt von Kiel nach Wilhelmshaven begriffen. In der Nordsee wurden Uebungen mit sogenannten Abkommenschiff vorgenommen. Das Abkommenschiff ist ein auf einem Gerüst drehbar befestigter Geschütz des Militärgewehres Model 71. An diesem Geschütz erhalten die jungen Geschützführer für die Schiffsabteilungen ihre erste artilleristische Ausbildung. Bei den Schießübungen dient eine auf dem Akterdeck des Schiffes angebrachte Scheibe als Ziel. Das Passieren des Schußfeldes ist strengstens untersagt, auch ist die Schußlinie durch Absperrung gekennzeichnet. Der Matrose Leeder betrat nun den abgesperrten Raum und posierte gerade in dem Augenblick die Schußrichtung, als ein Schuß abkam. Der Schuß traf ihn in den Kopf, nach einigen Minuten war Leeder eine Leiche. — Beim Einlaufen des Schiffes in den Hafen wehte die Flagge auf Halbmast. Die Leiche wurde ausgeschifft und der Totenhalle des Garnison-Lazarettos zugeführt. Am Sonntag Vormittag fand die Ueberführung nach dem Bahnhof statt, der Tote wird in seiner Heimat bestattet werden. Dem Sarge voten schritt die Vorkapelle, hinter dem mit Kränzen überladenen Sarge folgten alle diensttunenden Offiziere und Mannschaften des Schiffes. Auf die Wilhelmshavener Kaiserstage wußt der traurige Unglücksfall einen trüben Schatten.

\* In der tschechisch-böhmischen Grenzgemeinde Wittig bei Krosau sind am Sonntag gegen 60 Personen nach dem Genusse von Ruchen, den ein Bäcker dieses Ortes gebacken hatte, schwer

erkrankt; ein Knabe ist bereits gestorben. Die Behörden haben umfassende Erhebungen eingeleitet.

**Literarisches.**

Der Schneefestrich im Frühjahr hat in den letzten Jahren einen auffallend anderen Charakter angenommen, und zwar insofern, als ein erheblicher Teil der im Frühjahr dem Jäger zu Gesicht kommenden Schneepfen nicht mehr nur vom warmen Süden über Meer gezogen kommt, sondern als Standweid den Winter über in unseren Wäldern und Brüchen verbleibt und hier dann auch meist zur Brut schreitet. Diese vollkommene Umwandlung im Charakter unseres Langschnabels ist unseren durchschnittlich milden Wintern in den letzten 10 bis 20 Jahren und noch so verschiedenen anderen Momenten zuzuschreiben, worüber die illustrierte Zeitschrift „St. Hubertus“ jetzt verschiedene ausklärende, kusschen erregende Artikel von bewiesenen Jägern auf Grund jahrelanger Beobachtungen bringt. Ähnliche hochinteressante Stoffe behandelt aber die genannte Zeitschrift in fast jeder Nummer, und bietet dadurch selbst in der jagdlosen Zeit wertvolle und anregende Lektüre. Da eine auf Vollkommenheit Anspruch machende Zeitschrift heutzutage der Illustration kaum mehr entbehren kann, so leistet der „St. Hubertus“ auch in dieser Hinsicht wirklich Hervorragendes; sein reicher Bilderreichtum, wozu die besten jagdlichen Maler ihre Kräfte zur Verfügung stellen, ist außerordentlich und die allmonatlich ein- bis zweimal erscheinenden Kunstablagen bieten in molekularer Hinsicht, wie in sauberer Druckausführung das denkbar Beste. Allen Jägern, Jagd-, Naturfreunden und Interessenten für Hundezucht, Forstwissenschaft, Fischerei usw. kann deshalb der „St. Hubertus“ in Witten (Anhalt) nur empfohlen und ein Probeabonnement angeraten werden, wozu gerade jetzt die günstigste Zeit ist, da ein neues Quartal beginnt. Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen auf den „St. Hubertus“ für den vierteljährlichen Abonnementpreis von 2 Mark (frei ins Haus) entgegen.

**Witterungsbericht.**

Mittwoch, den 14. März 1906.

Wetter: Aufklärende Bewölkung. — Temperatur: unternormal. Windrichtung: Nordost. — Barometer: mittel.

**Erkältungs-Krankheiten**  
Muskel- u. Gelenkrheumatis-  
mus, Katarrhe etc. etc. werden  
nach erfolgreichsten Methoden höchst gewissen-  
haft behandelt.  
**Helios, Institut f. elektro-physik-  
diät. Heilweise**  
Weberstr. 19, I, am Siegesdenkmal.  
Chemnitz.

Zur bevorstehenden  
**Frühjahrsaison**  
empfehle ich mein Lager in den  
anerkannt besten, hochkeimfähigen  
**Feld-, Gemüse- und  
Blumensämereien**  
wie Oberndorfer-  
und Astania = Munkelrüben,  
Kohlrüben, Steckwürbeln usw.  
in reicher Auswahl.  
**Carl Oehme.**

**Prima  
Speise- u. Saatkartoffeln**  
Fürst Bismarck  
sind eingetroffen  
**Minna Nobis,**  
Johanniöstr.  
Mehrere

**Malergehilfen**  
für bessere Arbeit, momentan für  
Zschopau, gesucht. Anfragen an  
Malermeister **Walther,**  
Chemnitz, Bernsdorferstr.

**Arbeiterinnen**  
nehmen noch an  
H. W. Vär & Co.

Ein 2tägiger Kinder-Sportwagen  
ist zu verkaufen  
Körnerstraße Nr. 57, I. Etg.

**Ausputzer, Spinner, Einleger  
Andreher, sowie Krempelmädchen  
und jüngere Mädchen zum Wollsortieren**  
zu höchsten Löhnen für dauernde Beschäftigung gesucht und ist bei Bezug  
von Familien für schöne Wohnungen gesorgt.  
**Gebrüder Lenk, Rodewisch i. B.**

**PALMIN**  
Feinste Pflanzenbutter  
zum Kochen, Braten und  
Backen

**Die Schönste**  
weiße, sammetweiche Haut, ein zartes, reines  
Gesicht mit rosigen jugendfrischen Aus-  
sehen und blendend schönem Teint erhält  
man bei täglichem Gebrauch der echten  
**Stedenpferd - Lilienmilch - Seife**  
von Bergmann & Co., Madecent  
mit Schutzmarke: Stedenpferd.  
à Stück 50 Pfg. bei: **G. Stichel,**  
W. Schulze, Eng. Kochert, Arth.  
Thiergen.

**Viel Geld!**  
verdienen tüchtige Händler und Agenten  
durch den Verkauf von Milchcentri-  
fugen, bekannte und bewährte Marken.  
Offerten unter **U. 613** an Haasen-  
stein & Vogler, A.-G. Chemnitz, erb.

**Schöne Mansardenwohnung**  
per 1. April an ruhige Leute zu vermieten  
Chemnitzstraße 330/31.  
Berger der hungernden Vögel nicht.

**Untersuchung**  
eines jeden „Arines“ ist unbedingt nötig,  
wenn derselbe trübe ist oder abzieht. Wer  
hat Schmerzen und Brennen u. Wasser-  
lassen, schlechte Verdauung, irgendwelche  
innere Schmerzen, — der sende seinen  
Morgen-Urin mit Alt-rangabe a. d. Chem.  
Laboratorium des Chemikers **R. Otto  
Lindner,** vereidigt zum Betriebe einer  
Apotheke, Dresden-A., Büstenstr. 47.  
Alle ersichtl. Erkrankungen werden sicher erkannt.

**Rattentor**  
von **Müscher-Coethen**  
Ist das anerkannt einzig bestwirkende Mittel  
Ratten und Mäuse schnell u. sicher zu töten,  
ohne für Menschen, Haustiere und Geflügel  
schädlich zu sein. Packete à 50 Pfg. u. 1 Mk.

**2 Knaben**  
welche zu Ostern die Schule verlassen, finden  
Beschäftigung in der  
Nadelfabrikation, Blumengasse 318.

Eine neuemelte Stub steht zu verkaufen  
Weißbach Nr. 82.

**Kartoffeln**  
rauhschalige Magnum bonum  
sehr mehreich  
werden Freitag früh bis mittag 12  
Uhr auf Bahnhof Zschopau ausge-  
laden.  
à Zentner 2,10 Mark.  
**Georg Heinig,**  
Krumhermersdorf.  
Telephon 89 Zschopau.

**Plüschdecken** von M. 9.75  
bis M. 25.00  
in glatt, gestickt, gepreßt oder  
bunt zu jedem Möbelbezug passend,  
vorrätig oder schnell lieferbar.  
Bitte um Farbenprobe u. Tischgröße.  
**Paul Thum, Chemnitz,**  
Chemnitzstr. 2.  
Zurückgesetzte Decken für jeden  
annehmbaren Preis!!

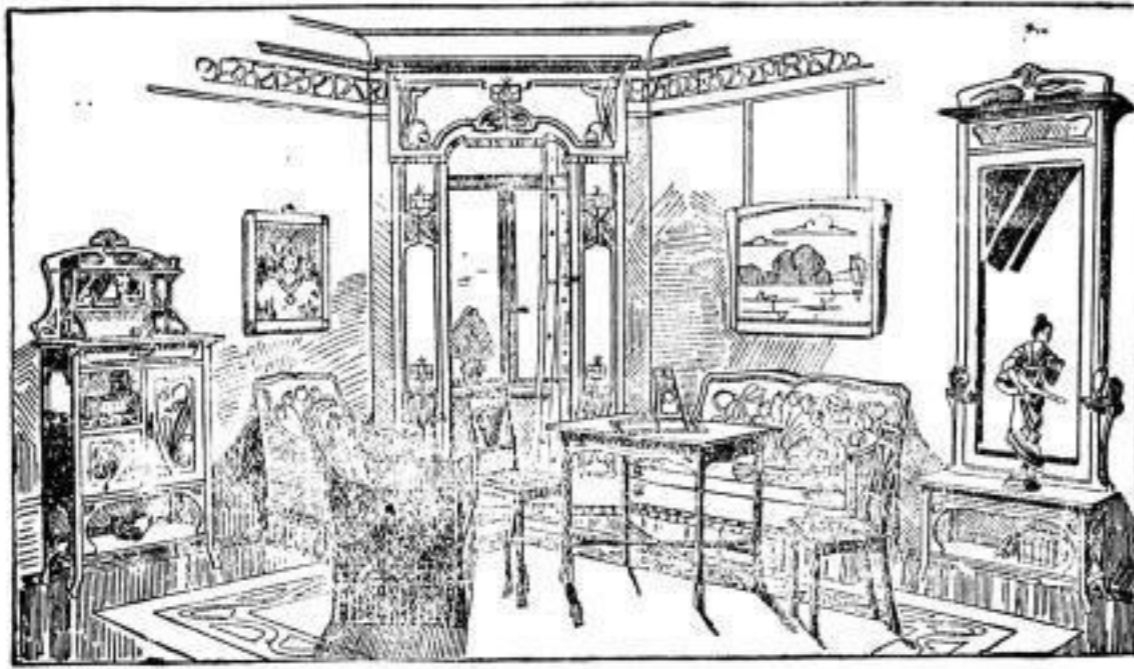
Wästen Sie wie ruhig dann Ihr Kind  
die Nacht durch schläft und wie gerne es  
„Timpes Kindernahrung“ nimmt, hät-  
ten Sie längst damit einen Versuch gemacht.  
Probieren gratis. Pakete à 80 u. 150 Pfg.  
bei **Arthur Thiergen, Eugen Kochert.**

**Dienstmädchen**  
bei hohem Lohn per sofort oder 1. April  
nach Buchholz gesucht. Näheres bei  
Frau **M. Weigelt,**  
Zschopau, Chemnitzstraße 344.

Meine  
**Parterre - Wohnung**  
(250 Mark) ist vom 1. April ab an ruhige  
Leute zu vermieten.  
**Dr. Klöpffer.**

**Makulatur**  
ist zu haben in Rasches Buchdruckerei.





**Neu aufgestellt**  
als Spezialität:  
Eine komplette hochmoderne  
**Wohnungs-Einrichtung**  
mit Fensterdekorationen  
**Mark 2000**

bestehend aus  
**Salon**, wie nebenstehend,  
dunkel, mahagoni, echt, mit  
Dek. **M. 684.-**  
**Wohn- und Speise-**  
**zimmer**  
Echt eiche bämisch: Buffet,  
Anrichtetisch, Buschwey-  
Ausrichtisch, Leder-Stühle,  
Sofa m. Wandarchitektur u.  
applizierter Dekoration. **M. 698.-**  
**Schlaf-Zimmer:** Echt  
Satin Nussb. furniert, 2  
Betten, 2 Nachtschilde, 1  
Doppel-Waschtisch mit  
Spiegel-Aufsatz, 1 gr. 2tür.  
englisch. Spiegelschrank, 1  
Handtuchständer, Fenster-  
und Bettdekoration. **M. 522.50**  
**Küche und Vorsaal** **M. 95.50**

# Möbelfabrik Rother & Kuntze

**Chemnitz, Kronenstrasse 22.**

Sonntags von 11-2 Uhr geöffnet!

## Linoleum-Kämnungs-Verkauf!

Wegen Verlegung meiner Niederlagen soll bis Ende ds. Mts. mein über-großes Lager möglichst verkleinert werden, deshalb verkaufe ich

zu Zimmerbelag und zu Läufern für Korridor in Restern von 1-6 m, abgepaßte Teppiche bedruckt a □ m M. 1.10, 1.25-2.- durchgehend - - - 2.-, 2.50-4.50 Hauptfächlich in guten durchgehenden Mustern über 50 Dessins sehr billig, s. B. in

I a Inl. 200 cm	statt M. 12.-	M. 8.- bis 9.-
□ m	6.-	bis 4.50
II Inl. 200 cm br.	statt M. 8.-	nur M. 6.-
□ m	statt M. 4.-	nur M. 3.-

Mustern nach auswärtig bei Angabe der Preisliste und wieviel ungefähr ge-braucht wird.

Linoleum-Depot  
**Paul Thum**  
Chemnitz, Chemnitzstr. 2.  
NB. Der Nachlaß beträgt 10-25 % und mehr!!

## Tüllausbesserei.

Wir beabsichtigen in Zschopau, Waldkirchen, Hengersdorf, Krumhermersdorf etc.

**Ausgabestellen**

zu errichten und wollen sich Frauen, welche bereit sind, solche zu übernehmen, bei uns melden.

**Sächsische Tüllfabrik, A.-G.**  
Chemnitz-Kappel.

## Chemnitzer Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden in Chemnitz.

Gegründet 1847.

Wöchentlich 12 Nummern.

Vierteljährlich M. 4.-

Monatlich M. 1,34.

Welteste Verbreitung in den Kreisen des kaufkräftigsten Publikums von Chemnitz und dessen weiterer Umgebung, daher wirksamster Erfolg der Inserate. — Reichhaltiger Handelsteil. — Kursdepeschen (Schlußkurs der Newyorker Baumwollensbörse) etc., Parlamentsberichte, sowie alle wichtigen Nachrichten, die bis 2 Uhr morgens nach Chemnitz gelangen, bringt das „Chemnitzer Tageblatt“ schon früh und in derselben Ausführlichkeit, wie die größeren deutschen Zeitungen. — Monatlich 5 Effekten-Verlosungslisten, sowie wöchentlich besondere Beilage für Land- und Hauswirtschaft, Obst- und Gartenbau. — Sorgfältig ausgewählte Romane und Feuilletons. — Vollständige Gewinnliste aller Klassen der Königl. Sächs. Landes-Lotterie bereits am Morgen des der Ziehung folgenden Tages.

fernsprechstelle Nr. 93.

## Ein junger Mensch

welcher Lust hat Drechsler zu werden, kann Unterkommen finden bei

**Albin Wetzel**  
Burschardtsdorf.

## Cocosfloeken

Rich. Selbmann, Markt No. 74.

## Wellenbadwanne

gebr., billig verkauft Markt 14.

## kleines Materialwarengeschäft oder Restaurant

in Zschopau oder Umgegend zu pachten gesucht. Offerten erbittet umgehend Frau Lehrere Drechsel, Kupferhammer-Grünthal i. Erzgeb.

Beantwortlicher Redakteur: W. Rasche in Zschopau. — Druck und Verlag von W. Rasche, Paul Strebelows Nachfolger in Zschopau. — Fernsprech-Anschluß Nr. 12.

## Gummibälle

zu noch nie dagewesenen Preisen bei

Wilh. Richter

früher Paul Sehme

Am Markt An der Kirche.

## Feldschlößchen Zschopau.

Donnerstag, den 15. d. M., zur Rekrutierung

## Bratwurstschmaus

mit starkbefestigter Tanzmusik.

Eintritt frei!

Es ladet hierzu ganz ergebenst ein Schneider.

## Gasthof Witzschdorf.

Nächsten Donnerstag, den 15. d. M.

## Schlachtfest

abends 8 Uhr Wellfleisch.

Es ladet hierzu freundlichst ein Ad. Zimmermann.

## Stadt Wien

empfiehlt

## Böhm. Karpfen Bier in Cypbons.

Donnerstag mittag frisch geräucherte Seringe empfiehlt August Vach.

## Saathafer

verkauft Lehngut Gornau.

## Wannen-Bäder

in Stadt Wien.

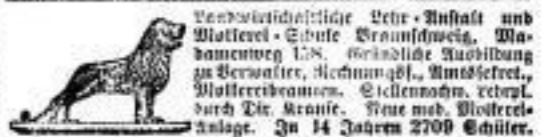
## Bermitt

wird niemals der Erfolg bei Gebrauch von Steckenpferd-Feierseife von Bergmann & Co., Raddeben mit Schutzmarke: Steckenpferd. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Pusteln, Blüthen, rote Flecke, Flechten etc. a Stück 50 Pfg. bei: G. Stichel, Markt, Schulze, H. Thiergen, Eng. Kochert.

## Mauerziegel

liefert sofort Damfziegelwerk Falkenau i. Sa.

Frischgebrannten Weiß-, Bau- und Düngkalk empfehlen Gebr. Bochmann, Kalkwerk Bennsburg.



Bis Ende März komme ich mit einer reichh. Kollektion

## Gardinen

Stores, Vitrage etc nach hier und bitte ich ein verehrt. Publikum, welches diese Art direkt zu Engrospreisen beziehen will, evtl. Adressen baldigst an das Gardinengesch. von Emil Wohlrad, Falkenstein i. Bglt., senden zu wollen.

## Chorgesangverein.

Donnerstag: Uebung im Kaiserjaal. Erscheinen aller Aktiven notwendig.

## Gastwirts-Verein.

Donnerstag Bahnhof. Hierzu eine Beilage.



## Gedenktage.

### 15. März.

44 v. Chr. Gaius Julius Cäsar ermordet.  
1798. Umwandlung des Kirchenstaates in eine römische Republik.  
1806. Der Geschichtsschreiber Karl Friedrich Vögelin in Berlin gest.  
1849. Der italienische Linguist Giuseppe Mezzofanti in Rom gest.  
1890. Eröffnung der internationalen Arbeiterversammlungs-Konferenz in Berlin.  
1900. Der frühere preussische Minister Robert Viktor von Patt-  
tammer gestorben.

### 16. März.

1621. Der Dichter Georg Neumark in Langensalza geboren.  
1787. Der Physiker Georg Simon Ohm in Erlangen geboren.  
1813. Kriegserklärung Preußens an Frankreich.  
1839. Der Dichter René François Armand Sully-Prudhomme in  
Paris geboren.

## Vom Reichstag.

Sitzung am 12. März.

In fortgesetzter Beratung des Reichs-Eisenbahngesetzes führt Abg. Jäger (Zentr.) aus, es müsse mehr als bisher für den zweigleisigen Ausbau des Bahnnetzes gesorgt werden mit Rücksicht auf die Sicherheit des Betriebes. Eine Betriebsmittelgemeinschaft würde keine Partei trotz des bayerischen Reservatrechtes begründen, wenn sich ein alle Teile betreffender Modus finden sollte. Der Bau der Simplonbahn habe zwar unzerem Ver-  
kehr von Norden nach Süden Abbruch getan, aber es werde nicht sowohl auf den Spülgerbüchsen hinzuwirken, sondern vielmehr abzumildern sein, welchen Einfluß die österreichische Tauernbahn auf die Güterverkehrsverhältnisse ausüben wird. Der Präsident des Reichs-Eisenbahnkommissiones Schulz erklärt: Auf die Anregungen aus dem Hause in Bezug auf die Alpenbahnen kann ich eine Subvention des Reiches für den Spülgerbüchsen oder für die Fernpost-Ordnung nicht in Aussicht stellen. Abg. Graf Kanitz (kons.) meint, Preußen könne mit dem Ergebnis seiner Eisenbahnen zufrieden sein. Redner glaubt nicht, daß eine Finanzgemeinschaft sämtlicher deutscher Eisenbahnen zu Stande kommen wird. Die Lage Preußens würde dadurch nicht gebessert, die der süddeutschen Staaten nur noch verschlechtert werden. Eine Reform der Personentarife sei durchaus nicht so notwendig wie die der Gütertarife. Das Ideal der Zukunft sei für diese der Stofftarif. Abg. Bajer (nat.-lib.) führt aus: Auch ich erkenne die vorzügliche Verwaltung der preussischen Eisenbahnen und die Präzision ihrer Fahrten an. Ich hoffe, daß im Anschluß an die wünschenswerten Tarifreformen auch die Betriebsmittelgemeinschaft zu Stande kommt. Abg. Schrader (frei. Vereinig.) erklärt: Im großen und ganzen können wir über eine Betriebsmittelgemeinschaft nicht so sehr im vergangenen Jahre die Betriebsmittel sehr gehäuft haben. Was über die Personentarifreform bekannt geworden ist, kann wenig zu ihrer Empfehlung beim Publikum dienen. Die Zuständigkeit des Reichs-Eisenbahnkommissiones muß erweitert werden. In der Betriebsmittelgemeinschaft liegt ein großer nationaler Gedanke. Wir werden diese Frage deshalb immer wieder ansprechen, bis sie ihrer Erfüllung entgegengebracht ist. Ich empfehle dem Reichs-Eisenbahnkommissionen die Wünsche der Handelskreise nach einer Reform der Eisenbahnverkehrsordnung zur Berücksichtigung. Der neue Entwurf einer Verkehrsordnung müßte der Öffentlichkeit unterbreitet und besonders den Handelsvertretungen zur Begutachtung vorgelegt werden. Abg. von Gotha (Sozdem.) führt aus: Preußens günstige Finanzen seien im wesentlichen seinen Eisenbahneinnahmen zu verdanken auf Kosten der Kleinstaaten. Präsident Schulz im Reichs-Eisenbahnkommissionen führt aus, das Reichs-Eisenbahnkommissionen mache von seinen Kompetenzen sowohl den Staats- wie den Privatbahnen gegenüber ausgiebigen Gebrauch. Abg. Kirch (Zentr.) tritt für eine Neuordnung des Wohnungsgeldzuschusses der Beamten ein. Abg. Hieber (nat.-lib.) meint, die Frage der Betriebsmittelgemeinschaft werde immer wieder angeknüpft werden, bis eine definitive Regelung herbeigeführt worden sei. Abg. Kämpf (frei. Volksp.) schließt sich den Klagen über das Fehlen einer Betriebsmittelgemeinschaft an und führt dann aus, die angeforderte Tarifreform und die Beschlässe der Steuerkommission bedeuteten eine eminente Schädigung der Verkehrs-Präsident Schulz sagt, das Reichs-Eisenbahnkommissionen sei mit der Umarbeitung der Verkehrsordnung beschäftigt und es werde voraussichtlich noch in diesem Jahre eine kommissarische Beratung stattfinden, wobei die Wünsche der Handelskreise sorgfältig geprüft werden würden. Abg. Gothein (frei. Vereinig.) tabelt, daß die Promberger Direktion die Befreiungstrift für russische Güter um zehn Tage verlängert habe. Infolgedessen hätte die russische Eisenbahn die Annahme der Güter verweigern können. Präsident Schulz wendet sich gegen die Ausführungen des Vorredners und meint, für das Reichs-Eisenbahnkommissionen lag keine Veranlassung vor, einzuschreiten. Die Schädigungen wären auch ohne die Zuschlagstrift eingetreten. Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Stolle (Soz.) und einer Reihe persönlicher Bemerkungen wird der Etat angenommen.

## Vom Landtage.

Zweite Kammer.

Sitzung am 12. März.

Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung die Schlussberatung über den schriftlichen Bericht der Finanzdeputation B über Titel 7 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats für 1906/07, und das königliche Dekret Nr. 20, mehrere Eisenbahnangelegenheiten betreffend, und zwar zu A III, Ausbau der Kohlenbahn Gittersee-Gänichen für den Personen- und allgemeinen Güterverkehr und Fortsetzung der Bahn bis Pöffen-  
dorf, sowie über die Petition des Gemeinderates zu Klein-

naundorf wegen Umwandlung des vorgezeichneten Haltepunktes in einen Bahnhof.

Abg. Rißler-Bockwa erstattet den Bericht der Deputation. Er beantragt, Titel 7 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats für 1906/07, Ausbau der Kohlenbahn Gittersee-Gänichen für den Personen- und allgemeinen Güterverkehr und Fortsetzung der Bahn bis Pöffen-  
dorf, mit 490 000 Mk. nach der Vorlage der Gemeinde Kleinnaundorf um Erbauung eines Bahnhofs an Stelle des geplanten Haltepunktes auf sich beruhen zu lassen.

Bei der Debatte dankt Abg. Zimmermann-Dresden (Re.) für das Deputationsvotum. Die Ausführung der Bahn, die er möglichst noch in diesem Jahre wünscht, werde der Erschließung der Pöffendorfer Gegend sehr überdies sein.

Die Kammer erhebt den Deputationsantrag einstimmig zum Beschluß.

Hierauf beschließt das Haus zur Schlussberatung über den schriftlichen Bericht der Finanzdeputation B über Titel 21 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats für 1906/07, und das königliche Dekret Nr. 20, mehrere Eisenbahnangelegenheiten betreffend, und zwar zu A I, Herstellung einer vollspurigen Güterbahn Zwickau-Planitz, sowie über die Petition des Gemeinderates von Oberplanitz um Fortsetzung dieser Bahn bis Oberplanitz.

Auch hierzu referiert namens der Deputation Abg. Rißler-Bockwa und beantragt, die unter Titel 21 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats 1906/07 geforderten 170 000 Mk. zur Erbauung einer vollspurigen Güterbahn von Zwickau nach Planitz nach der Vorlage zu bewilligen und die Petition des Gemeinderates zu Oberplanitz, die Fortführung dieser Schlepplahn bis Oberplanitz betreffend, der königlichen Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Bär-Zwickau (frei. Volksp.) wird dieser Antrag einstimmig angenommen.

Schließlich erfolgt noch die Schlussberatung des schriftlichen Berichtes der Rechnungsabrechnung über die dem Rechnungsbuch der Ausgaben und Rezerate des außerordentlichen Staatshaushaltsetats in der Finanzperiode 1902/03.

Den Bericht der Deputation erstattet Abg. Gontard-  
Leipzig und beantragt, die Kammer wolle beschließen, in der Uebersicht C des Rechnungsbuches über die Finanzperiode 1902/03, die Ausgaben und Rezerate des außerordentlichen Staatshaushaltsetats für 1902/03 mit zusammen 26 183 Mk. 26 Pfg., bei dem außerordentlichen Staatshaushaltsetat für 1900/01 mit zusammen 269 996 Mk. 22 Pfg., bei dem außerordentlichen Staatshaushaltsetat für 1898/99 mit zusammen 41 953 Mk., bei dem außerordentlichen Staatshaushaltsetat für 1896/97 mit zusammen 23 100 Mk. 84 Pfg., bei dem außerordentlichen Staatshaushaltsetat für 1894/95 mit zusammen 119 114 Mk. 64 Pfg. und bei dem außerordentlichen Staatshaushaltsetat für 1892/93 mit zusammen 97 135 Mk. 79 Pfg. nachträglich zu genehmigen.

Nach kurzer Debatte beschließt die Kammer einstimmig die Annahme des Deputationsantrages.

Damit endet die Sitzung.

## In der Grenzschenke.

Novelle von Carl Busse.

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

Der Sommer wurde heiß. Das Korn gedieh, und die Wiesen standen üppig. Es gab viel Arbeit im Hause und draußen. Aber die Hände regten sich in diesem Jahre nicht so fleißig wie sonst. Wenn Helene das Gras schnitt, kam es wohl vor, daß sie wie abwesend vor sich hinsah, die Sichel in der einen Hand, bis sie plötzlich aufjuchzte und gleichsam aus Scham vor sich selbst, eine Zerlung mit einer wilden Hastigkeit arbeitete. Und Witold, der die Senen schürzte und alles zur Einte vorbereitete, vergaß das Hammern und Klopfen ebenso. Nichts schimmer jedoch ging der Wabusch. Sie war so ganz willenlos geworden und in den letzten Wochen sehr gealtert. Selbst den Rosenkranz vergaß sie oft.

Alle drei mußten, weshalb es so war. Aber keiner sprach es aus. Halb im Wraß, halb in stumpfer Ergebenheit trugen sie, daß ihre Tage ihnen zur Last wurden, daß ihr Friede gestört war. Wie das enden sollte, konnte sich keiner vorstellen.

Die Wabusch nannte Stosku nicht mehr 'Liebling'. Sie sprach überhaupt wenig mit ihm. Immer häufiger verwickelte sich ihr Gedächtnis auch, denn ihre größte Hoffnung war zer-  
schlagen. Da hatte sie lange, lange Jahre diesem Stosku alles hingeworfen was an Geld rief — o, was soll er nicht alles werden! Doktor, Professor, berühmt durch die ganze Welt. Der Prospekt wird mit ihm per Arm gehen, der Landrat seinen Hut ziehen, der Kommissarius gar zuerst grüßen. Und nun, wo das teure Geld verbraucht war, ging der Prospekt nicht per Arm mit ihm, grüßte der Landrat ihn nicht — sondern der Pan Doktor sah Tag für Tag in der Kneipe, trank, sauzelte, drückte sich an mit allen Säulern, drehte aus ihr, der Wabusch, Geld heraus, machte Schulden, dachte nicht daran, sich niederzulassen — kurz, er war verdorben.

Fast plötzlich war es so gekommen, so eigentlich ohne Uebergang. Seit Stosku damals mit dem Tischler so viel Geld vertrieben und vertrunken hatte, war er ein anderer. Er selbst hatte ein schlechtes Gewissen. Neue packte ihn. Und nach Alt schwacher Menschen wandte sich der Groß über die eigene Schwäche nach außen . . . gegen die anderen. Er fühlte selbst, daß er sank. Aber was ihn peinigte, was ihn immer weiter hinabtrieb, das waren die stillen Vorwürfe, die er in den Augen seiner Angehörigen las, das waren die eigenen

Gewissensbisse, die ihm nicht erlaubten, den anderen frei ins Auge zu sehen.

Ja, hätten sie geschimpft, gepöbeln, gedroht! Aber diese Leidensmiene, die sanften unausgesprochenen Bitten! Helene, das war qualvoll. Er wollte sie reizen dazu: schimpfen sie nicht, so schimpfte er. Drummend und fluchend ging er im Hause umher, und jeden Tag, den der Herrgott gab, lief er fort . . . in die Stadt zur Schenke. Der Tischler war allmählich sein unzertrennlicher Freund geworden. Vielleicht, weil er sich vor ihm nicht zu schämen brauchte! Jedenfalls holte er bald den Tischler, bald der Tischler ihn ab. Und so blieben sie wacker und trinkend die ganzen Nächte fort.

Nur Helene hatte versucht, ihn nach Schwach zu verteidigen. Sie rang danach, sich sein Tun zu erklären. Er sollte das große Bild, das sie von ihm in sich trug, nicht Stück für Stück selbst zerbrechen.

Aber kein Tag verging, wo sie sich nicht in seine Seele hinein schämte, wo er nicht sich selbst, und damit auch sie, erniedrigte und demütigte.

Nach einer durchschwürzten Nacht kam er eins früh langsam und unsicher die Straße her. Helene schickte daneben ein Knecht ab. Als er sie sah, blieb er an einem Baum gelehnt stehen.

„Geda, Schächchen —!“

Die Worte zogen durch die kalte Frühlust. Sie freuten das Mädchen nicht. Rot überglühend stand sie auf und sah schweigend zu ihm hin.

Er kam näher.

„Bist mir nicht mehr gut, was? Bin ein Taugenichts geworden . . . haha . . . Immer nur los, tu Dir keinen Zwang an!“

„Geh schlafen, Stosku,“ antwortete sie unsicher. „Es tut Dir . . . nicht gut.“

„Hast mich nicht mehr lieb,“ murmelte er, . . . Taugenichts . . . no ja! Ach! Psa krow, wenn Ihr wüßtet . . . wenn Ihr wüßtet!“

Er schlug die Hände vor das graue übermächtige Gesicht und schaute. Weshalb, wußte er wohl selber nicht.

Und Helene, die all die Wochen fast verzweifelt hatte an ihm, an sich selbst, an ihrer Liebe, sie ging in einem sie plötzlich ganz erfüllenden Wille langsam an ihn heran. Einen Augenblick stand sie vor ihm, die Sichel noch immer in der Hand. Dann fiel die Sichel fixierend zu Boden. Und in demütiger Scheu legte das Mädchen beide Arme um ihn. Sie tat es wortlos. Es war wie ein Glaubensbekenntnis, wie ein gläubiges Sich-Reigen vor einem großen Schmerz, den sie nicht verstand, und den sie nicht mit ihm tragen durfte.

„Schächchen,“ sagte er erkannt, „nun seh einer! Nun seh nur einer, wie . . . gut Du bist! Was tust Du alles für mich, den . . . Lumpen! Ich aber werde Dich . . . doch lieb haben, mein Leben lang . . . das werde ich . . . und der Witold . . . haha, wie er sich ärgert! Mir gehört Du . . . doch, Schächchen, . . . und der Witold soll . . . soll . . .“

Er sollte Unverständliches und beugte sich zu ihr, umschlang sie. Ihre ganze Seele, die fast verdrückt war während der letzten Wochen, drängte sich zu ihm. Alles, was er geleistet und gesündigt, es war vergessen, es war überhaupt nicht passiert — der große, siegreiche Glaube an ihn, diese Ehrfurcht vor dem überlegenen Geiste erfüllte sie einen Augenblick wieder ganz.

Und da woll' er sie küssen . . .

Aber plötzlich, in einem jähen Zusammensinken, bog sie das Haupt seitwärts.

Erstaunt ließ er sie los.

„Schächchen . . . he . . . was . . . was ist denn das? Warum bist Du denn . . . plötzlich so . . .?“

Er sah sie groß an.

Ein Schmerz erfüllte sie, daß sie einen Moment kein Wort fand. „Geh schlafen,“ sprach sie dann. Die Stimme war fremd, als wärs nicht die ihre.

Er murmelte kopfschüttelnd mancherlei vor sich hin. Dann ging er wirklich. Nur ein paar Schritte. Dann mit einem male, als habe ihn etwas schwer gedrückt, wandte er sich um und schrie ihr ein paar derbe Flüche und Schimpfwörter hinterher.

Sie ließ alles über sich ergehen, mit gesenktem Haupte, ohne sich zu rühren.

Als Stosku um die Biegung des Weges bereits verschwunden war, hielt sie das Haupt noch immer gesenkt.

Sie schauerte zusammen wie vor innerer Kälte. Als er seine Lippen den ihren genähert — dieser Faselgeruch! O, sie hielt ja nicht aus, sie zuckte zurück davon, und in der Schenke hatte sie's doch gewiß gelernt, nicht zimperlich zu sein. Das lag auch sonst gar nicht in ihrer Natur. Aber gerade bei ihm, bei Stosku —! Bis zum Halse hinauf stieg es ihr, es war häßlicher als sie, es bezwang sie.

Und was nun? Sollte sie ihn denn nicht mehr lieb? Sollte sie ihn denn überhaupt jemals lieb gehabt? Aber noch vorher war es doch emporgestiegen in ihr und hatte sie ganz erfüllt . . .

Ihre Liebe war ihr Glaube an ihn, der Glaube an seine Klugheit, an seine Ueberlegenheit, seine Art. Er hatte gesehen, was sie nie gesehen, gehört, was sie nie hören würde. In der großen Welt und in der Ferne war er als Sieger gewesen. Wenn dieser Glaube an ihn stark, stark ihre Liebe, verging sie wie eine Blume ohne Wasser, wie ein Pflänzchen ohne Erde. Der natürliche Boden war ihr genommen.

Sollte sie diesen Glauben noch? Instinktiv hatte sie ja alles versucht, sich ihn zu bewahren. Und als Stosku vorher die Hände vor's Gesicht geschlagen, als er sie hatte ahnen lassen, daß alles, was er sündigte, nur eine Art Verübung war, weil irgend etwas auf ihm lastete — da richtete sich, von



dem tiefen Mitleid des Weibes genährt, der alte Glaube wieder so frohlockend rein in ihr auf, und mit ihm kam die Liebe...

Sie suchte von neuem zusammen. Wenn nur der ekelhafte Fufelgeruch...

Rein, nicht daran denken, nicht daran denken! Arbeiten — Schaffen, das war das Einzige.

Sie sah die Sichel und schnitt weiter, daß ihr der Schweiß von der Stirn rann, trotzdem es noch früh und frisch war.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

30000 Mark Preise für Erfinder! Wie uns das Patentbureau Ingenieur Fr. Weidl, Dresden-A., Wischbrunner Straße 29 (per 1. Juli Plunaische Straße 1) mitteilt, werden zufolge Beschlusses des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen alle 4 Jahre Preise im Gesamtbetrag von 30000 Mark für wichtige Erfindungen und Verbesserungen im Eisenbahnwesen ausgeschrieben.

Ein neues Schlafmittel. Ueber Erfahrungen mit einem neuen Schlafmittel, das den Namen Proponal führt, berichtet Dr. W. Villenfeld-Groß-Vichtersdorf...

Die Kosten bestreiten müßte. Drei Tage lag der Unglückliche in einem und demselben Verbände, bis schließlich Fieber eintrat und nun eine Operation keinen Zweck mehr hatte.

Kirchliche Nachrichten. Am 1. Buß- und Bettag, Mittwoch, den 14. März 1906. Allgemeine Beichte früh 1/9 Uhr.

Streuennachrichten von Strummersdorf. Am 1. Bußtag, Mittwoch, den 14. März 1906. Vorm. 1/9 Uhr Beichte.

Gottesdienste in Dittersdorf. Am 1. Bußtag, den 14. März 1906. Vorm. 1/9 Uhr Beichte.

Streuennachrichten von Pittmannsdorf. Am 1. Bußtag, den 14. März 1906. Vorm. 1/9 Uhr Beichte.

Schlacht- und Viehhof Chemnitz am 12. März 1906. Auftrieb: 429 Rinder (und zwar: 87 Ochsen, 9 Kalben, 276 Kühe, 57 Bullen).

hatte feinerzeit mit ebensolchem Sachverständnis wie Genuß die Verhandlungen über den Etat des kgl. Hofbrauhauses geleitet, und nun bligte ihm ein genialer Gedanke auf.

Ein neues Schlafmittel. Ueber Erfahrungen mit einem neuen Schlafmittel, das den Namen Proponal führt, berichtet Dr. W. Villenfeld-Groß-Vichtersdorf...

Aus Händchens Aufsätze. Von der „Ente“ weiß Sextoner Hanschen in seinem letzten deutschen Aufsatz folgendes zu erzählen: „Die Ente ist ein Vogel, welcher einen breiten Schnabel hat.“

Die leicht es ist, die gewiegtesten Geschäftsleute zu prellen, wenn man ihnen mit volltönenden Namen und Titel entgegentritt, das bewies wieder einmal ein Prozeß, der, wie man aus London schreibt, dort das Gericht beschäftigte.

Das Attentat im Schnellzug wird für den überfallenen Kammerherrn v. Bismarck aller Voraussicht nach keinen dauernden Nachteil haben.

Formalismen und Menschenleben. Das Schwurgericht in Leipzig verhandelte kürzlich, wie die Frankfurter Zeitung schreibt, gegen einen Arbeiter Steinbach aus Ehrang.

Die Meinung eines asthmapranken Arztes über Apotheker Neumeiers Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos.

Zurücklegenheiten in der Stadt. Turnhalle: Allgem. Turnverein (D. L.). Für ältere Herren: Dienstags abends von 8 Uhr an.

Vorschaubank zu Zschopau. Beschäftigt: von früh 8 Uhr bis mittags 12 Uhr, nachmittags von 1/3 bis 6 Uhr.

hatte feinerzeit mit ebensolchem Sachverständnis wie Genuß die Verhandlungen über den Etat des kgl. Hofbrauhauses geleitet, und nun bligte ihm ein genialer Gedanke auf.

Ein neues Schlafmittel. Ueber Erfahrungen mit einem neuen Schlafmittel, das den Namen Proponal führt, berichtet Dr. W. Villenfeld-Groß-Vichtersdorf...

Aus Händchens Aufsätze. Von der „Ente“ weiß Sextoner Hanschen in seinem letzten deutschen Aufsatz folgendes zu erzählen: „Die Ente ist ein Vogel, welcher einen breiten Schnabel hat.“

Die leicht es ist, die gewiegtesten Geschäftsleute zu prellen, wenn man ihnen mit volltönenden Namen und Titel entgegentritt, das bewies wieder einmal ein Prozeß, der, wie man aus London schreibt, dort das Gericht beschäftigte.

Das Attentat im Schnellzug wird für den überfallenen Kammerherrn v. Bismarck aller Voraussicht nach keinen dauernden Nachteil haben.

Formalismen und Menschenleben. Das Schwurgericht in Leipzig verhandelte kürzlich, wie die Frankfurter Zeitung schreibt, gegen einen Arbeiter Steinbach aus Ehrang.

Die Meinung eines asthmapranken Arztes über Apotheker Neumeiers Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos.

Zurücklegenheiten in der Stadt. Turnhalle: Allgem. Turnverein (D. L.). Für ältere Herren: Dienstags abends von 8 Uhr an.

Vorschaubank zu Zschopau. Beschäftigt: von früh 8 Uhr bis mittags 12 Uhr, nachmittags von 1/3 bis 6 Uhr.

Table with 2 columns: Category (Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen, Rinder, Schweine, etc.) and Price/Value.

Table with 2 columns: Category (Kühe, Kalben, Bullen, Rinder) and Price/Value.

Table with 2 columns: Category (Kühe, Kalben, Bullen, Rinder) and Price/Value.

Table with 2 columns: Category (Kühe, Kalben, Bullen, Rinder) and Price/Value.

Table with 2 columns: Category (Kühe, Kalben, Bullen, Rinder) and Price/Value.

Table with 2 columns: Category (Kühe, Kalben, Bullen, Rinder) and Price/Value.

Table with 2 columns: Category (Kühe, Kalben, Bullen, Rinder) and Price/Value.

Table with 2 columns: Category (Kühe, Kalben, Bullen, Rinder) and Price/Value.

Table with 2 columns: Category (Kühe, Kalben, Bullen, Rinder) and Price/Value.

Table with 2 columns: Category (Kühe, Kalben, Bullen, Rinder) and Price/Value.